

Gabriela Dudeková

SOZIALGESCHICHTE IN DER SLOWAKEI- EINE BILANZ UND NEUE IMPULSE

Wie eine Reihe entsprechender Versuche nahe legt,¹ scheint eine Bilanz der slowakischen Sozialgeschichte fast zwangsläufig auf ein wenig optimistisches Bild hinauszulaufen. Ein Grund dafür ist der Umstand, dass die Wende von 1989 zwar die notwendigen Rahmenbedingungen für eine freie Forschung geschaffen, doch noch keineswegs zu einer umfassenden Veränderung der Rezeptionskultur geführt hat. Einer ersten Euphorie, in der Energien vor allem in Richtung einer erfolgreichen Etablierung der slowakischen Geschichtsschreibung im Konzert der europäischen Nationalhistoriographien freigesetzt wurden, folgte bald Desillusionierung. Methodische Unsicherheiten und eine nur zögernde Bereitschaft, neue theoretische und thematische Ansätze zu diskutieren, sind in Teilen der slowakischen Historikergemeinde nach wie vor weit verbreitet.

Dieses etwas düstere Bild wird sich im Lauf dieses Beitrags zumindest partiell aufhellen. Zunächst soll der Frage nach den Ausgangsbedingungen für die sozialgeschichtliche Forschung in der Slowakei der frühen neunziger Jahre nachgegangen werden. Anschließend wird versucht, ihren gegenwärtigen Stand nach Themenbereichen und methodischen Ansätzen zu bilanzieren. Hierbei wird jenen Bereichen, von denen gegenwärtig positive Impulse zur Weiterentwicklung einer sozialgeschichtlichen Forschung ausgehen, ein besonderes Augenmerk geschenkt. Abschließend wird noch einmal die Frage gestellt, ob die Bilanz der aktuellen Lage der slowakischen Sozialgeschichte wirklich so negativ ist.

Die Ideologisierung der Wissenschaft und die Lage der sozialgeschichtlichen Forschung vor 1989

Eine Bilanz wie diese wäre ohne ein ausführliches Eingehen auf die Merkmale, die die Forschung vor der Wende von 1989 charakterisierten, nicht zu leisten. Schon mit

¹ Kováč, Dušan: Die slowakische Historiographie nach 1989: Aktiva, Probleme, Perspektiven. In: *Bohemia* 37 (1996) 169-180. – Ders.: Probleme der sozialhistorischen Forschung zum 19. und 20. Jahrhundert in der slowakischen Historiographie. In: *Archiv für Sozialgeschichte* (AfS) 34 (1994) 111-130. – Ders.: Die Geschichte der Arbeiterbewegung und die Sozialgeschichte in der slowakischen Historiographie seit 1945. In: *Heumos*, Peter (Hg.): Sozialgeschichte und soziale Bewegungen in der Historiographie der Tschechischen und Slowakischen Republik. Mitteilungsblatt des Instituts für soziale Bewegungen 23 (2000) 100-110. – Holec, Roman: Problémy a úlohy hospodárskych a sociálnych dejín 19. a 20. storočia [Probleme und Aufgaben der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts]. In: *Fano*, Štefan (Hg.): Slovenské dejiny v dejinách Európy [Slowakische Geschichte in der Geschichte Europas]. Bratislava 1997, 103-112. – Mannová, Elena: A Korral körkérdésére a társadalomtörténetírás helyzetéről 2 [Über die Sozialgeschichtsschreibung 2.

Blick auf die Entwicklung seit der Trennung der Tschechoslowakei am 1. Januar 1993 kann dabei erstens festgehalten werden, dass das Erbe der klassischen nationalzentrierten slowakischen Historiographie der dreißiger und vierziger Jahre noch keineswegs überwunden ist. Im Gegenteil sind starke Tendenzen in Richtung eines konzeptionellen Wiederanknüpfens an diese Tradition erkennbar. Die daraus folgende quantitative Zunahme einer ethnozentrisch ausgerichteten Geschichtsschreibung ist jedoch nicht allein für die junge Slowakische Republik, sondern auch für etliche andere postkommunistische Länder kennzeichnend.²

Zweitens lässt sich konstatieren, dass von einer ideologischen Durchdringung der slowakischen Historiographie durch internationalistische Positionen nicht gesprochen werden kann. Der kommunistische Einfluss verblieb vielmehr im Bereich politisch-ideologischer Losungen; insgesamt gesehen führte er weder zur Überwindung nationalzentrierter Sichtweisen noch zur Schaffung einer qualitativ neuen Geschichtsschreibung. Entsprechend blieb das nation-building-Konzept der slowakischen Historiographie der kommunistischen Ära weiter eingeschrieben. In diesem Zusammenhang sollte jedoch drittens der deformierende Einfluss einer rigiden marxistischen Geschichtsauffassung nicht unterschätzt werden. Dieser zog erhebliche Einschränkungen in der Wahl von Themen, Methoden und Fragestellungen nach sich – so fehlt es z. B. nunmehr an mikroanalytischen Studien oder an der Berücksichtigung des breiteren europäischen Kontexts. Auch entwickelten sich das Verschweigen und die bewusste Fehlinterpretation politisch unerwünschter historischer Prozesse, Ereignisse und Biographien zu einem funktionalen Bestandteil der kommunistischen Ideologie, und die Manipulation der Vergangenheit fungierte als Instrument der Machtausübung. Der ideologische Druck war besonders im akademischen Milieu und in den Institutionen der historischen Grundlagenforschung spürbar – wie auch in mehreren anderen Geistes- und Sozialwissenschaften, vor allem der Soziologie und Ethnologie.

Bestimmte Varianten des „historischen Materialismus“ und der „marxistisch-leninistischen Dialektik“ wurden seit Beginn der fünfziger Jahre nach den jeweils gültigen politischen Kriterien für die offizielle Geschichtsschreibung obligatorisch. Der individuelle Mensch wurde fast ausschließlich als marginaler Bestandteil einer Massenbewegung, einer sozialen Klasse, Schicht oder politischen Gruppierung angesehen. Diesem ‚einfachen Menschen‘ als namenlosem Bestandteil der Masse wurden historische Persönlichkeiten als Prototypen – des Helden oder Antihelden – gegen-

Eine Antwort auf die Rundfrage der Zeitschrift Korral]. In: KORALL, Társadalomtörténeti folyóirat (2002) H. 7-8 (März) 204-207.

² Siehe hierzu Gyáni, Gábor: Történetírásunk az évezred fordulón [Unsere Geschichtsschreibung an der Jahrtausendwende]. In: BUKSZ (Budapesti Könyvszemle) Új folyam (2000) H. 18, 117-140, hier 122 und 129. – Iordachi, Constantin: Társadalomtörténet a Román történetírásban: örökség, új utak és kihívások [Sozialgeschichte in der rumänischen Historiographie: Erbe, neue Wege und Herausforderungen]. In: KORALL (2002) H. 7-8 (März) 190-199, hier 193 und 195. – Ivanišević, Alojz/Kappeler, Andreas/Lukan, Walter/Suppan, Arnold (Hgg.): Klio ohne Fesseln? Historiographie im östlichen Europa nach dem Zusammenbruch des Kommunismus. Wien, Frankfurt/M., Berlin, Bern, Oxford 2002 (Österreichische Osthefte, Sonderband 16).

übergestellt. Die negativste Wirkung dieser einzigen offiziell zulässigen Geschichtsauffassung im Bereich der Sozialgeschichte war die schematisierende Sicht auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen. Die Vorstellung, dass alle sozialen Prozesse auf einen Klassenkonflikt zwischen ausgebeuteten und ausbeuterischen Klassen zurückzuführen seien, führte dazu, dass einzelne Gesellschaftsschichten nach genau festgelegten Mustern dargestellt wurden und diese ideologischen Konstrukte breiten Eingang in die historische Interpretation fanden: Für die vorindustrielle Epoche galt es, eine Ausbeutung der einfachen Untertanen durch den Adel und die Kirche nachzuweisen. Diese Art des Klassengegensatzes wurde für das 19. Jahrhundert zum Konflikt zwischen der ökonomisch abhängigen landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem Adel und Bürgertum abgeändert. Für das 20. Jahrhundert standen bereits die ‚klassischen Träger des Klassenkampfes‘ – die Arbeiterklasse und die Bourgeoisie – im Zentrum des Interesses.

Die politische Rhetorik und Praxis der ‚Erfindung‘ von inneren Feinden fanden folglich auch in der Geschichtsschreibung eine Entsprechung, so z. B. durch die Stigmatisierung bestimmter sozialer Gruppen und Institutionen als ‚Feinde der Arbeiterschaft‘ (meist Kirche, Adel und Bürgertum), deren zum Teil tragende Rolle in der historischen Entwicklung bewusst negiert wurde. Bevölkerungsgruppen, die sich nicht in dieses starre Darstellungsschema einfügten, wurden oft schlichtweg ignoriert. Die Arbeiterschaft als Objekt oberster Forschungspriorität erschien dabei nicht als hierarchisierte soziale Schicht mit großer sozialer Mobilität, sondern als stabiles politisches Leitelement innerhalb der Gesamtgesellschaft bzw. als passive Masse, deren Elite und politische Führung die Kommunistische Partei bildete. Entsprechend las sich die Geschichte der Arbeiterbewegung als Narrativ von Streiks, politischen Manifestationen und der segensreichen Tätigkeit der kommunistischen Partei. Themenbereiche wie das Alltagsleben der Arbeiterschaft trafen kaum auf Interesse.

Trotz dieser Leitvorgaben brachte es die historiographische Praxis mit sich, dass bis 1989 Werke sehr unterschiedlicher Ausrichtung entstanden: Auf der einen Seite des Spektrums finden sich rein narrative Texte, die auf der Auswertung von Archivquellen beruhen und – ungeachtet der fast obligatorischen einleitenden Zitate von Marx, Engels oder Lenin – klassische positivistische Fragestellungen verfolgen. Mitunter führten diese Studien zu sehr nützlichen Ergebnissen, vor allem kleinräumig angelegte oder regionale Beiträge waren oft weniger ideologisch geprägt.³ Am anderen Ende dieser Skala haben wir es mit Beiträgen zu tun, die fast ausschließlich aus ideologisierenden Textbausteinen zusammengesetzt sind und kaum Faktenwissen vermitteln. Diese wären heute in erster Linie als Quelle zur Analyse einzelner Phasen der Ideologisierung und politischen Manipulation der sozialgeschichtlichen Forschung anzusehen.⁴ Darüber hinaus bleibt anzumerken, dass die

³ Vgl. z. B. *Frák, Gustáv: Baníctvo v Železníku. Dejiny baníctva a triednych bojov* [Bergbau in Železník. Geschichte des Bergbaus und der Klassenkämpfe]. Košice 1987. – Vgl. auch die von Roman Holec zitierte Literatur in *Holec: Problémy a úlohy* (siehe Anm. 1).

⁴ Georg G. Iggers hat am Beispiel der Arbeiterschaft auf die Extreme innerhalb der marxistischen Geschichtsschreibung – die Beschreibung von „sozial-ökonomischen Formationen“

Epoche der marxistisch geprägten Historiographie auch einige Quelleneditionen hervorgebracht hat, bei denen allerdings die Konzeption und die Auswahl der Archivdokumente meist zu wünschen übrig lassen. So beschränken sich etwa Quelleneditionen zur Arbeitergeschichte in der Regel auf die Dokumentation von Streikbewegungen.⁵

Eine besondere Rolle bei der Entwicklung der sozialgeschichtlichen Forschung vor allem in den böhmischen Ländern kommt jenem Entwicklungsschub der sechziger Jahre zu, der auch eine erste Rezeption moderner sozialwissenschaftlicher Ansätze mit sich brachte, auf den jedoch nach der Niederschlagung des Prager Frühlings eine neue Welle der Ideologisierung, Dogmatisierung und Repression folgte.⁶ In den siebziger Jahren verfügte die Historiographie in der Tschechoslowakei kaum mehr über die Möglichkeit, sich mit neuen Konzepten der Sozialgeschichte auseinander zu setzen. Hier unterschied sich die Situation wesentlich von jener benachbarter kommunistischer Länder, vor allem Polen und Ungarn, wo sich seit den sechziger Jahren der allmähliche Übergang zu neuen Methoden und Themenfeldern abzuzeichnen begann.⁷ Insbesondere die Erstellung synthetisierender Werke wurde erneut zu einem streng kontrollierten Privileg, da diese für kommunistische Historiographien allgemein als Norm fungierten.⁸ Einzelstudien zu anderen Themenbereichen, die als weniger wichtig empfunden wurden, wie z. B. die Wirtschaftsge- schichte, unterlagen einer weniger strengen Beobachtung. In diesen Themensegmen- ten konnte die Geschichtsschreibung ideologisierende Perspektiven daher zum Teil abstreifen, kehrte jedoch gleichzeitig zum traditionellen Positivismus zurück.

Deutungswirksam blieb im historischen Forschungsbetrieb der Slowakei vor diesem Hintergrund eine eigenartige Mischung aus marxistischen Ideologemen und

auf der einen und die positivistische „Faktenspeicherung“ ohne theoretische Grundlage auf der anderen Seite – hingewiesen. *Iggers, Georg G.: Dějepisectví ve 20. století. Od vědecké objektivity k postmoderní výzvě [Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert. Von der wissenschaftlichen Objektivität zum postmodernen Appell]. Praha 2002, 79 und 81.*

⁵ Z. B. *Holotík, Ludovít (Hg.): Sociálne a národné hnutie na Slovensku od Októbrovej revolúcie do vzniku Československého štátu [Soziale und nationale Bewegung in der Slowakei von der Oktober-Revolution bis zur Entstehung des tschechoslowakischen Staates]. Bratislava 1979. – Lehotská, Darina/Lehotský, Vladimír (Hgg.): Sociálne zápasy bratislavského robotníctva 1918-1938 [Soziale Auseinandersetzungen der Arbeiterschaft Bratislavas 1918-1938]. Bratislava 1979. – Horváth, Vladimír/Rákoš, Elemír/Watzka, Jozef: Bratislava, hlavné mesto Slovenska. Pripojenie Bratislavy k Československej republike roku 1918-1919 [Bratislava, die Hauptstadt der Slowakei. Der Anschluss Bratislavas an die Tschechoslowakische Republik der Jahre 1918-1919]. Bratislava 1977.*

⁶ Vgl. *Stolárik, Mark M: The Painful Birth of Slovak Historiography in the 20th Century. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung (ZfO) 50 (2001) H. 2, 161-187.*

⁷ Während z. B. in der polnischen Geschichtsforschung eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Annales-Schule stattfand, setzte in Ungarn Ende der sechziger Jahre ein langsamer Wandel ein, der etwa im Bereich der historischen Demographie bis Mitte der achtziger Jahre dazu führte, dass man, so der Hungarologe Holger Fischer, von einer marxistischen Historiographie nicht mehr sprechen konnte. *Fischer, Holger: Neuere Entwicklungen in der ungarischen Sozialgeschichtsforschung. In: AfS 34 (1994) 131-156, hier 132. – Vgl. dazu auch die weit vorsichtigeren Einschätzung von Gyáni: Történetírásunk az évezred fordulón 123-124 (siehe Anm. 2).*

⁸ *Ebenda* 134.

einer ethnozentrischen Geschichtsauffassung, wobei die Vorstellung von einer nachholenden, aber im Grunde linearen Entwicklung von Gesellschaft bzw. Nation die zentrale Schnittstelle bildete. Ein interessantes Beispiel für diese marxistisch-nationale Symbiose stellt die in den sechziger Jahren vom Historischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene zweibändige „Geschichte der Slowakei“ dar, die für ihre Entstehungszeit durchaus als solide Synthese zu bezeichnen ist. Die beiden Bände blieben in ihrer Interpretation zwar der Hauptlinie des Klassenkampfes verpflichtet, konzentrierten sich jedoch erstmals auch auf Themen der kulturellen Entwicklung und Diversität.⁹ Die Publikation der geplanten Folgebände unter der Redaktion Mésárošs wurde auf Grund der politischen Lage unterbunden. Unter großen Problemen wurde eine andere, popularisierte Geschichte der Slowakei produziert, die im Jahr 1971 als erster Band der Enzyklopädie „Slovensko“ erschien.¹⁰

Die letzte, von einem Autorenkollektiv unter kommunistischen Vorzeichen verfasste synthetische Gesamtdarstellung der slowakischen Geschichte erschien ab 1985 in mehreren Bänden.¹¹ Dabei wurde zwar die Themenstruktur auf der Grundlage eines vorgeschriebenen Schemas durchgehalten,¹² doch offenbarten sich deutliche Unterschiede in den jeweiligen Zugängen und Interpretationen. Das Paradebeispiel für ideologisch motivierten Schematismus war der zuerst vorgelegte fünfte Band zum Zeitabschnitt zwischen 1918 und 1945, in dem die historische Gesamtentwicklung nahezu vollständig auf die politische Geschichte verkürzt wurde. Demgegenüber verhinderte politischer Druck vor der Wende das Erscheinen des dritten Bandes, der aus heutiger Sicht als Beispiel dafür gelten kann, dass die slowakische Historiographie der achtziger Jahre durchaus imstande war, Alternativen zur offiziellen Historiographie zu formulieren.¹³

⁹ *Holotík, Ľudovít* u. a. (Hgg.): *Dejiny Slovenska. Od najstaršich čias do roku 1848* [Geschichte der Slowakei. Von den ältesten Zeiten bis zum Jahr 1848]. Bratislava 1961. – *Mésároš, Július* u. a. (Hgg.): *Dejiny Slovenska. Od roku 1848 do roku 1900* [Geschichte der Slowakei. Vom Jahr 1848 bis zum Jahr 1900]. Bratislava 1968.

¹⁰ Die Kapitel von Ján Tibenský und die Kapitel aus der Feder von Július Mésároš und Lubomír Lipták, deren Texte unter dem Pseudonym „Ján Michalec“ publiziert werden mussten, stellten für die slowakische Historiographie der damaligen Zeit sehr fundierte und progressive Beiträge dar. In: *Tibenský, Ján* (Hg.): *Slovensko 1. Dejiny* [Slowakei 1. Geschichte]. Bratislava 1971.

¹¹ *Cambel, Samuel* (Hg.): *Dejiny Slovenska I. (do roku 1526)* [Geschichte der Slowakei I. (bis zum Jahr 1526)]. Bratislava 1986. – *Ders.* (Hg.): *Dejiny Slovenska II. (1526-1848)* [Geschichte der Slowakei II. (1526-1848)]. Bratislava 1987. – *Ders.* (Hg.): *Dejiny Slovenska III. (Od roku 1848 do konca 19. storočia)* [Geschichte der Slowakei III. (Vom Jahr 1848 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts)]. Bratislava 1992. – *Ders.* (Hg.): *Dejiny Slovenska IV. (Od konca 19. storočia do roku 1918)* [Geschichte der Slowakei IV. (Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1918)]. Bratislava 1986. – *Ders.* (Hg.): *Dejiny Slovenska V. (1918-1945)* [Geschichte der Slowakei V. (1918-1945)]. Bratislava 1985.

¹² Die Untergliederung erfolgte stets nach folgendem Muster: Politische Entwicklung – Wirtschaft – Gesellschaftsstruktur – Ethnische (incl. demographische) Verhältnisse – Kultur und Bildung.

¹³ Besonders die Kapitel zur sozial-ökonomischen Entwicklung und zur Gesellschaftsstruktur aus der Feder von Roman Holec und Július Mésároš stellen wertvolle Beiträge zur Sozialgeschichte der Slowakei dar.

Für eine abschließende Bilanz der Hinterlassenschaft kommunistischer Geschichtsschreibung in der Slowakei muss noch auf die Stereotypisierungen hingewiesen werden, die in das historiographische Narrativ eingeschrieben wurden. Sie finden sich vor allem in der historisierenden Publizistik und in populären Geschichtsdarstellungen, bilden aber auch, wie Ivan Kamenec festhält, in wissenschaftlichen Arbeiten durchaus keine Seltenheit.¹⁴ Diese Bilder bauen auf einem tradierten ethnisch-nationalen Autostereotyp auf und sind somit nicht ausschließlich ein Resultat der kommunistischen Periode.

Unter den Stereotypisierungen, die insbesondere in der sozialgeschichtlichen Forschung weitreichende Konsequenzen haben, ist zuerst das positive Autostereotyp der Slowaken als plebejisches Volk zu nennen, das sich als Folge der Einwirkung marxistischer Konzepte auf das romantische Selbstbild aus der Zeit der frühen nationalen Bewegung ergab. Unter dieser Formel wurden die Slowaken als eine gleichsam homogene Masse imaginiert und mit den pauperisierten Schichten des Bauernstandes gleichgesetzt. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Autostereotyps ist die romantische Auffassung von der Friedfertigkeit des slowakischen Volkes, die oft in der Gestalt einer Taube metaphorisch dargestellt wird. Aus diesem Selbstbild resultiert auch eine gewisse Unlust, Verantwortung für die Politik des ‚notwendigen Übels‘ zu übernehmen und die Kollaboration und den eigenen Anteil am Holocaust während des Zweiten Weltkriegs zu thematisieren. Verknüpft mit dem Erzählstrang der Emanzipation der slowakischen Nation entfaltet das Autostereotyp seine Wirkung auch in die Richtung, dass andere ethnische Gruppen keine wichtige und vor allem keine sehr positive Rolle im Rahmen der slowakischen Gesamtentwicklung spielen konnten und diese oft in klischeehafter Weise in eine dauernde Konflikthaltung ‚den Slowaken‘ gegenüber gestellt erscheinen.

Das negative oder zumindest ambivalente Erscheinungsbild des Adels ergab sich ebenfalls aus Überschreibungen von Positionen einer ethnisierten Vorkriegshistoriographie mit der schematisierenden Geschichtskonzeption der kommunistischen Ära. Den Ausgangspunkt bildete zum einen die Auffassung, dass die Slowaken über keinen zahlenmäßig relevanten ‚eigenen‘ slowakischen Adel verfügt hätten. Entsprechend habe das slowakische Volk nur unter der Herrschaft ‚fremder‘ deutscher, österreichischer und ungarischer Aristokraten gestanden. Diese Interpretation hatte zur Folge, dass der Adel meist mit negativen ethnischen Konnotationen verknüpft blieb und heute in der Adelforschung eine große Lücke klafft. Auch im Fall des Bürgertums war die ambivalente Haltung zum Teil auf die Verquickung frühnationaler und kommunistischer Geschichtsauffassungen zurückzuführen: Die Grundlage bildete hier die kritische, ja sogar abschätzige Bewertung des Kleinbürgertums in der realistischen Prosa slowakischer Schriftsteller seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das negative Image, das schließlich auch den Kirchen in der

¹⁴ Kamenec, Ivan: Stereotypy v slovenských dejinách a v slovenskej historiografii [Stereotypen in der slowakischen Geschichte und slowakischen Historiographie]. In: *Ders.: Hľadanie a blúdenie v dejinách [Suche und Irrwege in der Geschichte]*. Bratislava 2000, 337-346. – Siehe auch *ders.*: Phenomen of Fear in Modern Slovak History? In: *Studia historica Slovaca* 19 (1995) 127-136.

Geschichtsschreibung der kommunistischen Ära anhaftete, wurde nach 1989 häufig durch ein idealisiertes bzw. apologetisches Bild ersetzt.¹⁵

Zum Forschungsstand

Insgesamt gesehen hat sich die Sozialgeschichte in der slowakischen Historiographie noch nicht als eigener Forschungsgegenstand etabliert – dies gilt sowohl in methodischer als auch in institutioneller Hinsicht. Entsprechend konnte auf der Grundlage bisher vorgelegter Forschungsergebnisse noch keine Synthese einer Sozialgeschichte der Slowakei erstellt werden, wie sie etwa im österreichischen, ungarischen oder tschechischen Fall schon vorliegt.¹⁶ Es dominiert nach wie vor die politische Geschichte, die den Hauptakzent auf die Analyse der Makroebene legt. Angesichts der Notwendigkeit, bisherige historiographische Fehlinterpretationen zu überwinden und zu einer Neubewertung bestimmter Ereignisse und Personen im Bereich der politischen Geschichte zu gelangen, wurde die Sozialgeschichte von vielen slowakischen Historikern nur als Bestandteil oder gar als Nebenprodukt der Wirtschaftsgeschichte angesehen. Da in der postkommunistischen Geschichtsschreibung eine tief sitzende Skepsis gegenüber allen ‚großen‘ Theorien festzustellen war, fehlten Diskussionen über sozialgeschichtliche Konzepte und Theorien fast vollständig. Folglich hat in der Slowakei die Ethnologie inzwischen weit mehr Beiträge zur Lebensweise ländlicher Schichten vorgelegt als die Geschichtsschreibung, die vor allem im Bereich der Alltagsgeschichte noch weitgehend am Anfang steht. Während wir für die Frühe Neuzeit noch auf einige Beiträge verweisen können, ist vor allem die Geschichtsschreibung zum 20. Jahrhundert von der Anwendung entsprechender Konzepte nahezu unberührt geblieben.

Vergewärtigt man sich die slowakische historiographische Produktion auf der Grundlage eines statistischen Überblicks,¹⁷ glaubt man in den letzten zehn Jahren

¹⁵ Zur Bewertung der Person des Präsidenten der Slowakischen Republik, des katholischen Priesters Jozef Tiso, in der slowakischen Geschichtsschreibung der neunziger Jahre siehe auch den Beitrag von Tatjana Tönsmeier in diesem Heft.

¹⁶ *Bruckmüller*, Ernst: Sozialgeschichte Österreichs. Wien, München 1985. – *Gyáni*, Gábor/*Kövé*r, György: Magyarország társadalomtörténete a reformkortól a második világháborúig [Sozialgeschichte Ungarns von der Reformperiode bis zum Zweiten Weltkrieg]. Budapest 1998. – *Machačová*, Jana/*Matějček*, Jiří (Hgg.): Nástin sociálního vývoje českých zemí 1781-1914 [Abriss der sozialen Entwicklung in den böhmischen Ländern]. Opava 2002.

¹⁷ Eine bibliographische Übersicht bieten die Zusammenstellungen von *Sedliaková*, Alžbeta (Hg.): Historiografia na Slovensku 1990-1994. Výberová bibliografia [Historiographie in der Slowakei 1990-1994. Auswahlbibliographie]. Bratislava 1995. – *Dies.*: Slovenská historiografia 1995-1999. Výberová bibliografia [Slowakische Historiographie 1995-1999. Auswahlbibliographie]. Bratislava 2000. – Ich möchte an dieser Stelle Frau Sedliaková herzlich dafür danken, dass sie mir die Angaben ihrer bibliographischen Datenbank über die historiographische Produktion nach 1999 zur Verfügung gestellt hat. – Zur Produktion der tschechischen Historiographie zur Slowakei siehe: Slovacika v historiografii na území České republiky. Výběrová bibliografie za léta 1996-2000 [Slovacika in der Historiographie auf dem Gebiet der Tschechischen Republik. Auswahlbibliographie aus den Jahren 1996-2000]. In: Česko-slovenská historická ročenka 2001, 278-430.

durchaus auch positive Tendenzen feststellen zu können: Die Verteilung zwischen einzelnen Themenbereichen scheint sich zugunsten von Forschungsfeldern zu verändern, die eine sozialgeschichtliche Dimension aufweisen – genannt werden können in diesem Zusammenhang die Regionalgeschichte¹⁸ und Analysen zur politischen Kultur sowie zur politischen Repression.¹⁹ Einen größeren Teil dieser historiographischen Produktion kann man jedoch kaum als ‚sozialgeschichtlich‘ charakterisieren. Es handelt sich um eher konventionell geschriebene Arbeiten, die nur dem Themenbereich nach, nicht aber hinsichtlich der angewandten Methoden zur Sozialgeschichte zu rechnen sind. Insgesamt ist in der slowakischen Geschichtsschreibung immer noch eine lineare Geschichtsauffassung vorherrschend, wie sie von den westeuropäischen Historiographien im Zuge der Kritik am Modernisierungsparadigma längst ad acta gelegt wurde. Daher sprechen einige Historiker für die Slowakei von einem ambivalenten oder „selektiven“ (Lubomír Lipták) Verlauf des Modernisierungsprozesses.²⁰ So legt etwa Roman Holec seinen wirtschaftsgeschichtlichen

¹⁸ *Tibenský, Ján*: Poctivá obec Budmerická I. Každodenný život slovenskej dediny na konci feudálnej éry [Die ehrliche Dorfgemeinde Budmerice I. Das Alltagsleben einer slowakischen Landgemeinde am Ende der feudalen Epoche]. Budmerice 1996. – *Ders.*: Poctivá obec Budmerická II. Starodávna história. Každodenný život slovenskej dediny od najstarších čias do začiatku 18. storočia [Die ehrliche Dorfgemeinde Budmerice II. Althergebrachte Geschichte. Das Alltagsleben einer slowakischen Landgemeinde von den ältesten Zeiten bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts]. Budmerice 1998. – *Sismis, Milan* (Hg.): Trenčín. Vlastivedná monografia [Trenčín. Heimatkundliche Monographie]. 2 Bde., Trenčín 1993, Bratislava 1997. – *Michnovič, Imrich*: Vranov nad Topľou v 20. storočí [Die Stadt Wranow im 20. Jahrhundert]. Vranov nad Topľou 2002.

¹⁹ *Pešek, Jan* (Hg.): V tieni totality. Perzekúcie na Slovensku v začiatkoch komunistickej totality (1948-1953) [Im Schatten des Totalitarismus. Verfolgungen in der Slowakei am Beginn des kommunistischen Totalitarismus (1948-1953)]. Bratislava 1996. – *Ders.*: Iniciátori a vykonávatelia politických perzekúcií na Slovensku na začiatku totality (1948-1953) [Initiatoren und Vollstrecker der politischen Verfolgungen in der Slowakei am Anfang des Totalitarismus (1948-1953)]. In: *Historické štúdie* 39 (1998) 63-90. – *Ders.*: Odvrátená tvár totality. Politické perzekúcie na Slovensku v rokoch 1948-1953 [Das abgewandte Gesicht des Totalitarismus. Politische Verfolgungen in der Slowakei in den Jahren 1948-1953]. Bratislava 1998. – *Knežo-Schönbrum, Bernard* (Hg.): Pracovné jednotky a útvary slovenskej armády 1939-1945 [Arbeitseinheiten und Abteilungen der slowakischen Armee 1939-1945]. Bratislava 1996. – *Kamenec, Ivan*: Masové porušovanie ľudských práv počas existencie slovenského štátu v rokoch 1939-1945 [Die massenhafte Verletzung von Menschenrechten während der Existenz des slowakischen Staates in den Jahren 1939-1945]. In: *Demokracia a ochrana ľudských práv [Demokratie und der Schutz der Menschenrechte]*. Bratislava 1997, 165-183. – *Zavacká, Katarína*: Fašizmus v práve na Slovensku [Faschismus im Recht der Slowakei]. In: *Studia historica Nitriensia* 4 (1995) 115-126. – *Koganová, Viera* (Hg.): Ľudské práva a slobody a ich aplikácia na Slovensku [Menschenrechte und Freiheiten und ihre Anwendung in der Slowakei]. Bratislava 1998. – *Čierna-Lantayová, Dagmar*: Political and Human Aspects of the Repatriation of Slovaks from Hungary after 1945. In: *Human Affairs* 2 (1992) H. 2, 173-182.

²⁰ Das Modernisierungskonzept wurde von Eva Kowalská auf das 18. Jahrhundert angewendet. Lubomír Lipták, Roman Holec und Elena Mannová arbeiteten für das 19. und 20. Jahrhundert mit diesem Konzept. Auf dem XI. Kongress der Slowakischen Historischen Gesellschaft fand eine Diskussion zum Thema Modernisierung statt. *Lipták, Lubomír*: Modernizácia Slovenska: národ, štát, spoločnosť [Modernisierung der Slowakei: Nation, Staat, Gesellschaft]. In: *Historický časopis* 45 (1997) H. 1, 71-76. – *Holec, Roman*: *Ekonomika a*

Arbeiten²¹ und der Schilderung der slowakischen Gesellschaft an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert²² durchaus das Modernisierungskonzept zugrunde. Holec beschäftigte sich außerdem mit der Entwicklung einzelner sozialer Gruppen (Bauern, Bankangestellte, Unternehmer)²³ sowie mit Lebensstilen.²⁴ Als erster slowakischer Historiker widmete er sich auch der Umweltgeschichte.²⁵

-
- modernizácia na príklade Slovenska [Ökonomie und Modernisierung am Beispiel der Slowakei]. In: *Ebenda* 91-99. – *Kowalská*, Eva: Osvietenectvo ako model modernizácie spoločnosti [Aufklärung als Modell gesellschaftlicher Modernisierung]. In: *Petráš*, Milan (Hg.): *Slovenské učenie tovarišstvo 1792-1992* [Die slowakische gelehrte Gemeinschaft 1792-1992]. Trnava 1993, 13-18. – *Holec*, Roman: On the Road to Modernization 1848-1918. In: *Mannová*, Elena (Hg.): *A Concise History of Slovakia*. Bratislava 2000, 185-240.
- ²¹ *Holec*, Roman: Poľnohospodárstvo na Slovensku v poslednej tretine 19. storočia [Die Landwirtschaft in der Slowakei im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts]. Bratislava 1991. – *Ders.*: Sociálno-ekonomické výsledky revolúcie 1848-1849 [Sozial-ökonomische Resultate der Revolution 1848-1849]. In: *Slováci v revolúcii 1848-1849* [Slowaken in der Revolution 1848-1849]. Martin 2000, 221-239. – *Ders.*: Hungarian Agrarian Export and Slovakia (1800-1914). In: *Studia historica Slovaca* 19 (1995) 95-116. – *Ders.*: Economic Aspects of Slovak National Development in the Twentieth Century. In: *Economic Change and the National Question in Twentieth-Century Europe*. Cambridge 2000, 277-294. – *Ders.*: Siege und Niederlagen: Der Slowakische Wirtschaftsnationalismus vor 1918. In: *Bohemia* 37 (1996) 38-54. – *Ders.*: Das Bank- und Kreditgenossenschaftswesen in der Slowakei 1939-1945. In: *Geld und Kapital*. Stuttgart 2001, 165-179.
- ²² *Holec*, Roman: Tragédia v Černovej a slovenská spoločnosť [Die Tragödie in Černová und die slowakische Gesellschaft]. Martin 1997. – *Ders.*: The Černová Tragedy and the Origin of Czechoslovakia in the Changes of Historical Memory. In: *Kováč*, Dušan (Hg.): *Slovak Contributions to 19th International Congress of Historical Sciences*. Bratislava 2000, 9-25.
- ²³ *Holec*, Roman (Hg.): Podnikatelia a podnikanie na Slovensku pred rokom 1918 [Unternehmer und Unternehmertum in der Slowakei vor 1918]. In: *Historické štúdie* 41 (2000) 165-174. – *Ders.*: Der Gesichtskreis der slowakischen Bankbeamten am Anfang des 20. Jahrhunderts. In: *Čičaj*, Viliam/*Pickel*, Othmar (Hgg.): *Städtisches Alltagsleben im Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts*. Die Referate des Internationalen Symposiums in Častá-Píla vom 11.-14. September 1995. Bratislava 1998, 347-356. – *Ders.*: Slovenský bankový úradník na prelome 19. a 20. storočia [Der slowakische Bankangestellte an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert]. In: *Kamenec*, Ivan/*Kowalská*, Eva/*Mannová*, Elena (Hgg.): *Historik v čase a priestore*. Laudatio Lubomír Lipták [Ein Historiker in Zeit und Raum. Festschrift zu Ehren von Lubomír Lipták]. Bratislava 2000, 13-36. – *Ders.*: Zabudnuté osudy (10 životných príbehov z novodobých slovenských dejín) [Vergessene Schicksale (10 Lebensgeschichten aus der modernen slowakischen Geschichte)]. Martin 2001. – *Ders.*: Slovenskí drotári do roku 1918 ako sociálnoekonomický a národný fenomén [Die slowakischen Drahtbinder bis 1918 als sozialwirtschaftliches und nationales Phänomen]. In: *Drotárstvo ako remeslo, umenie a podnikateľská aktivita* [Drahtbinderei als Gewerbe, Kunst und Unternehmertätigkeit]. Žilina 1992, 7-14.
- ²⁴ *Holec*, Roman: Bürgerliche Wohnkultur in der Slowakei vor dem Ersten Weltkrieg. In: *Mannová*, Elena (Hg.): *Bürgertum und bürgerliche Gesellschaft in der Slowakei 1900-1989*. Bratislava 1997, 197-211.
- ²⁵ *Holec*, Roman: Miesto a perspektívy environmentalnej histórie v systéme dejín vied a techniky. [Position und Perspektiven der environmentalen Geschichte im System der Geschichte der Wissenschaften und der Technik]. In: *Veda a technika v dejinách Slovenska* 5 (1991) 60-67. – *Ders.*: Ochrana zvierat na Slovensku pred prvou svetovou vojnou [Tierschutz in der Slowakei vor dem Ersten Weltkrieg]. In: *Historické štúdie* 40 (1999) 65-91.

Entsprechend lässt sich inzwischen feststellen, dass einige slowakische Historikerinnen und Historiker die Sozialgeschichte bereits als methodologische und thematische Alternative zur traditionellen Nationalgeschichte entdeckt haben und mit ersten alltagsgeschichtlich ausgerichteten Arbeiten²⁶ neue Perspektiven auf strittige Fragen eröffnen.²⁷ Aus Studien zum Vereins-²⁸ und Sportwesen²⁹ haben sich bereits Ansätze in Richtung einer umfassenden Kulturgeschichte entwickelt. Außerdem finden sich immer häufiger Studien zur historischen Identitäts-, Erinnerungs-, Gedächtnis- und Stereotypenforschung.³⁰ Inzwischen sind neben der modernen Wirt-

²⁶ Čičaj/Pickl (Hgg.): Städtisches Alltagsleben im Mittelalter (siehe Anm. 23). – *Bad'urik, Jozef/Kónya, Peter/Pekník, Radovan* (Hgg.): Nápoje v minulosti a prítomnosti Slovenska [Getränke in Geschichte und Gegenwart der Slowakei]. Prešov 2001.

²⁷ *Kamenec, Ivan*: Civilný sektor a každodenný občiansky život na povstaleckom Slovensku [Zivilsektor und Alltagsleben der Menschen in der aufständischen Slowakei]. In: *Tóth, Dezider* (Hg.): SNP 1944 – vstup Slovenska do demokratickej Európy [Der Slowakische Nationalaufstand 1944 – der Eintritt der Slowakei in das demokratische Europa]. Banská Bystrica 1999, 129–144.

²⁸ Hier sind mehrere Beiträge von Elena Mannová zu nennen. Siehe *Mannová, Elena*: Spolky – čertove volky, ale aj škola demokracie [Vereine – Teufelswerk, aber auch eine Schule der Demokratie]. In: *Salner, Peter* (Hg.): Taká bola Bratislava ... [So war Bratislava ...]. Bratislava 1991, 67–90. – *Dies.*: Vereinsbälle der Pressburger Bürger im 19. Jahrhundert. In: *Čičaj/Pickl* (Hgg.): Städtisches Alltagsleben im Mittelalter 251–257 (siehe Anm. 23). – *Dies.*: Spoločenský život [Gesellschaftliches Leben]. In: *Ročenka – Annales* 10 (1998) 129–134. – *Dies.*: Spolky a ich miesto v živote spoločnosti na Slovensku v 19. storočí. Stav a problémy výskumu [Vereine und ihr Platz im gesellschaftlichen Leben in der Slowakei des 19. Jahrhunderts. Stand und Probleme der Forschung]. In: *Historický časopis* 38 (1990) 15–27. – *Dies.*: Prehľad vývoja spolkového hnutia na Slovensku z aspektu formovania občianskej spoločnosti [Übersicht über die Entwicklung der Vereinsbewegung in der Slowakei aus der Perspektive der Formierung der bürgerlichen Gesellschaft]. In: *Občianska spoločnosť. Problémy a perspektívy v ČSFR* [Bürgerliche Gesellschaft. Probleme und Perspektiven in der ČSFR]. Bratislava 1991, 71–79. – *Dies.*: Spolky v období sociálno-politických zmien na Slovensku v roku 1938–51 [Vereine in der Zeit des sozialpolitischen Wandels in der Slowakei in den Jahren 1938–51]. In: *Občianska spoločnosť na prahu znovuzrodenia* [Die bürgerliche Gesellschaft an der Schwelle der Wiedergeburt]. Bratislava 1992, 21–30. – *Dies.*: Das Vereinswesen in Ungarn und die Revolution 1848/49 (am Beispiel von Oberungarn/Slowakei). In: *Fischer, Holger* (Hg.): Die ungarische Revolution von 1848/49. Vergleichende Aspekte der Revolutionen in Ungarn und Deutschland. Hamburg 1999, 57–67.

²⁹ *Perútka, Jaromír*: Šport na Slovensku v rokoch 1918–1938 [Sport in der Slowakei in den Jahren 1918–1938]. In: *Historický časopis* 39 (1991) H. 2, 162–173. – *Bobřík, Miroslav*: Nemecké telovýchovné organizácie a spolky na Slovensku v rokoch 1929–1938 [Deutsche Sportverbände und Vereine in der Slowakei in den Jahren 1929–1938]. In: *Historický časopis* 41 (1993) H. 5–6, 639–653. – *Grexa, Ján*: Politický zápas o koncepciu telovýchovy a športu v rokoch 1945–1948 [Politischer Streit um die Konzeptionierung von Körpererziehung und Sport in den Jahren 1945–1948]. In: *Historický časopis* 43 (1995) H. 2, 263–281. – *Turczér, Lajos*: Magyar sportélet Csehszlovákiában 1918–1938 [Ungarisches Sportleben in der Tschechoslowakei]. Bratislava 1992.

³⁰ Hier seien vor allem einige Arbeiten des jüngst verstorbenen Historikers *Lubomír Lipták* genannt. *Lipták, Lubomír*: Politische Veränderungen der Denkmäler und Denkmäler der politischen Veränderungen in der Slowakei. In: *Unfried, Berthold* (Hg.): Spuren des „Realsozialismus“ in Böhmen und der Slowakei. Monumente – Museen – Gedenktage. Wien 1996, 151–187. – *Ders.*: Rok 1918 a rekonštrukcia historickej pamäti v mestách Slovenska [Das Jahr 1918 und die Rekonstruktion des historischen Gedächtnisses in Städten der

schaftsgeschichte³¹ auch die Geschichte der Medizin,³² die Elitengeschichte³³ sowie Forschungen zu bestimmten sozialen Gruppen gut etabliert. Als Ergebnis erscheint die slowakische Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts zunehmend als ethnisch, konfessionell, politisch und sozial differenziertes Gebilde.³⁴

Slowakei]. In: Acta contemporanea. K pätašedesätinám Viléma Prečana/Acta contemporanea. Festschrift zum 65. Geburtstag von Vilém Prečan. Praha 1998, 180-191. – *Ders.*: Monuments of Political Changes and Political Changes of Monuments. In: *Ders.*: Changes of Changes. Society and Politics in Slovakia in the 20th Century. Bratislava 2002, 71-94. – *Ders.*: Collective Identity and Public Spaces. In: *Csáky, Moritz/Mannová, Elena* (Hgg.): Collective Identities in Central Europe in Modern Times. Bratislava 1999, 121-136.

³¹ Neben dem Hauptvertreter einer modernen Wirtschaftsgeschichte in der slowakischen Historiographie, Roman Holec, sind für das 20. Jahrhundert vor allem die Ansätze von Eubomír Lipták bedeutend. Siehe *Lipták, Lubomír*: Zbrojárska urbanizácia [Rüstungs-Urbanisation]. In: *OS (Fórum Občianska spoločnosť)* 6 (2002) H. 1-2, 123-130. – *Ders.*: Zbrojárska výroba a urbanizácia na Slovensku v 19. a 20. storočí. Etapy, geopolitické aspekty a dôsledky [Rüstungsindustrie und Urbanisierung in der Slowakei im 19. und 20. Jahrhundert. Etappen, geopolitische Aspekte und Konsequenzen]. In: *Armáda, mesto, spoločnosť od 15. storočia do roku 1918* [Armee, Stadt, Gesellschaft vom 15. Jahrhundert bis zum Jahr 1918]. Bratislava 2002, 332-348.

³² *Junas, Ján*: Lekári a spoločnosť v 19. storočí na Slovensku [Ärzte und Gesellschaft im 19. Jahrhundert in der Slowakei]. Martin 1990. – *Ciger, Juraj/Pogády, Jozef*: Duševné zdravie v tisícročí Slovenska. Kultúrno-historický a medicínsky prieor [Geistige Gesundheit in tausend Jahren Slowakei. Ein kulturhistorischer und medizinischer Überblick]. Bratislava 1991. – *Moravec, Rudolf*: Z dejín chirurgie na Slovensku [Aus der Geschichte der Chirurgie in der Slowakei]. Bratislava 1990. – *Viršik, Karol/Krištúfek, Peter*: História boja proti tuberkulóze so zvláštnym zreteľom na boj proti tuberkulóze na území Československa a Slovenska [Geschichte des Kampfes gegen die Tuberkulose unter besonderer Berücksichtigung des Kampfes gegen die Tuberkulose auf dem Gebiet der Tschechoslowakei und der Slowakei]. Bratislava 2000. – *Pavliková, Ludmila/Beniak, Milan* (Hgg.): História medicíny, farmácie a veterinárnej medicíny v kontexte vývoja európskej vedy 20. storočia [Geschichte der Medizin, der Pharmazie und der Veterinärmedizin im Kontext der Entwicklung der europäischen Wissenschaft im 20. Jahrhundert]. Bratislava 2000. – *Falisová, Anna*: Zdravotníctvo na Slovensku v medzivojnovom období [Das Gesundheitswesen in der Slowakei in der Zwischenkriegszeit]. Bratislava 1999. – *Dies.*: Epidemics and Other More Widespread Illnesses in Slovakia in the Past. In: *Kováč, Dušan* (Hg.): Slovak Contributions to the 19th International Congress of Historical Sciences. Bratislava 2000, 217-228. – *Dies.*: Dejiny medicíny a zdravotníctva na Slovensku – súčasný stav a perspektívne úlohy [Geschichte der Medizin und des Gesundheitswesens in der Slowakei – gegenwärtiger Stand und zukünftige Aufgaben]. In: *Z dejín vied a techniky na Slovensku* [Aus der Geschichte der Wissenschaften und der Technik in der Slowakei]. Bd. XVIII, Bratislava 2000, 17-24.

³³ *Lipták, Lubomír*: Elitenwechsel in der bürgerlichen Gesellschaft in der Slowakei im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. In: *Mannová* (Hg.): Bürgertum und bürgerliche Gesellschaft 67-90 (siehe Anm. 24). – *Ders.*: Political Elites in Slovakia in 1945. In: *Ders.*: Changes of Changes 155-163 (siehe Anm. 30). – Unter Anwendung der Oral History-Methode entstand zu diesem Thema *Kusá, Zuzana*: Prvá republika v autobiografických rozprávaniach členov rodín predprevratovej slovenskej inteligencie [Die Erste Republik in autobiographischen Erzählungen von Familienmitgliedern der slowakischen Intelligenz]. In: *Sociologický časopis* (1993) H. 1-2, 43-57.

³⁴ Insbesondere in: *Mannová*: A Concise History of Slovakia, vor allem 215-240 (siehe Anm. 20). – Siehe auch *Kováč, Dušan*: Die multiethnische Slowakei. In: *Heuberger, Valeria/*

*Impulse für eine sozialgeschichtliche Forschung in der Slowakei:
Grenzüberschreitende Kooperation, Interdisziplinarität und Minderheitenforschung*

Wesentliche Impulse für die slowakische sozial- und kulturgeschichtliche Forschung ergaben sich in den letzten Jahren aus der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland. Besonders die Kooperationen mit deutschen und österreichischen Historikern zeichnen sich durch eine interdisziplinäre Herangehensweise aus. Sie sind der Analyse kollektiver Identitäten und Stereotypen,³⁵ der Bürgertumsforschung³⁶ oder der Diskussion von Multikulturalität in ethnisch und konfessionell heterogenen urbanen Milieus gewidmet.³⁷

Im Bereich der Analyse sozialer, ethnischer und konfessioneller Gruppen ist vorrangig das Sozialwissenschaftliche Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Košice (Kaschau) tätig.³⁸ Das Institut, das über eine selbstständige Abteilung für Geschichtswissenschaften verfügt, betreibt unter allen Institutionen der Slowakei sozialgeschichtlich ausgerichtete interdisziplinäre Forschung am nachhaltigsten: Als Ergebnis einer Kooperation von Historikern, Soziologen und Psychologen sind hier nicht nur zahlreiche Forschungen zu einzelnen ethnischen

Suppan, Arnold/Vyslonzil, Elisabeth (Hgg.): Das Bild vom Anderen. Identitäten, Mentalitäten, Mythen und Stereotypen in multiethnischen Regionen. Frankfurt/M. 1998, 147-158.

³⁵ Csáky/Mannová (Hgg.): Collective Identities in Central Europe in Modern Times (siehe Anm. 30). – Stekl, Hannes/Mannová, Elena: Heroen, Mythen, Identitäten. Die Slowakei und Österreich im Vergleich. Wien 2003 (Wiener Vorlesungen: Konversatorien und Studien 14).

³⁶ Mannová (Hg.): Bürgertum und bürgerliche Gesellschaft (siehe Anm. 24).

³⁷ Elena Mannová's eigener Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Gebiet des Vereinswesens. Das Spektrum reicht hierbei von Fragen der Vereins- und allgemeinen Menschenrechte im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zum Alltagsleben in Vereinen; hierbei hat Elena Mannová das Konzept der Multikulturalität und Identität in ethnisch und konfessionell heterogenen städtischen Milieus zugrunde gelegt. Siehe ihre aus der Kooperation mit Ethnologen entstandenen Studien Mannová, Elena: Intoleranz in Vereinen, Vereine in intoleranter Umgebung. In: Salner, Peter/Luther, Daniel (Hgg.): Ethnokulturelle Prozesse in Großstädten Mitteleuropas. Bratislava 1992, 79-88. – Dies.: Vereine im Adaptationsprozess der Immigranten. In: *Ebenda* 26-36. – Dies.: Identitätsbildung der Deutschen in Pressburg/Bratislava im 19. Jahrhundert. In: *Halbasien* 5 (1995) H. 2, 60-76. – Dies.: A Transition from Social to National Values in Association Activity (German Union Balls in Bratislava). In: *Journal of Urban Ethnology* 2 (1997) 49-55. – Dies.: „Aber jetzt ist er ein guter Slowake“. Varianten nationaler Identität im Vereinswesen zweier südslovakischer Kleinstädte 1918-1938. In: Haslinger, Peter (Hg.): Regionale und nationale Identitäten. Würzburg 2000, 215-226 (Identitäten und Alteritäten 7).

³⁸ Unter den neuesten Forschungsprojekten sollen stellvertretend genannt werden: Die nationalen Minderheiten in der Slowakei und Migrationsprozesse zwischen 1945 und 1960 unter der Leitung von Marián Gajdoš (2001-2003); Die deutsche Minderheit in der Slowakei nach 1918, der geopolitische, ökonomische und soziale Wandel in der historischen Erinnerung ihrer Mitglieder unter der Leitung von Soňa Gabzdilová (2000-2002); Die Entwicklung der Stellung der Roma in der westlichen Slowakei seit der Aufklärung (18.-20. Jahrhundert), Roma in der Slowakei nach 1945, beide unter der Leitung von Anna Jurová (2001-2003). Das Institut betreibt seit 1998 die Internetfachzeitschrift ČAS, siehe die Webseite www.saske.sk/cas.

Gruppen³⁹ – die Roma eingeschlossen⁴⁰ – entstanden, sondern es hat sich auch ein breit angelegtes Projekt zur Identitätsforschung etabliert.⁴¹

³⁹ *Gajdoš, Marián/Konečný, Stanislav*: K politickému a sociálno-ekonomickému postaveniu Rusínov-Ukrajincov na Slovensku v povojnových rokoch [Zur politischen und sozio-ökonomischen Lage der Ruthenen-Ukrainer in der Slowakei in den Nachkriegsjahren]. Košice 1991. – *Šutaj, Štefan*: Maďarská menšina na Slovensku v rokoch 1945-1948 [Die magyarische Minderheit in der Slowakei in den Jahren 1945-1948]. Bratislava 1993. – *Ders.*: Akcia Juh. Odsun Maďarov zo Slovenska do Čiech v roku 1949 [Aktion Süd. Die Aussiedlung der Magyaren aus der Slowakei in die böhmischen Länder im Jahre 1949]. Praha 1993. – *Ders.*: Reslovakizácia. Zmena národnosti časti obyvateľstva Slovenska po II. svetovej vojne [Reslovakisierung. Der Nationalitätswechsel eines Teiles der Bevölkerung der Slowakei nach dem Zweiten Weltkrieg]. Košice 1991. – *Ders.* (Hg.): Vývoj a postavenie maďarskej národnostnej menšiny na Slovensku po roku 1948 [Die Entwicklung und Lage der magyarischen nationalen Minderheit in der Slowakei nach dem Jahr 1948]. Košice 1990. – *Gabzdilová, Soňa*: Maďarské školstvo na Slovensku v druhej polovici 20. storočia [Magyarisches Schulwesen in der Slowakei in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts]. Dunajská Streda 1999. – *Dies.*: Demografické ukazovatele vývoja nemeckej menšiny na Slovensku (so zameraním na oblasť Spiša) v sčítaniach ľudu 1921 a 1930 [Demographische Parameter in der Entwicklung der deutschen Minderheit in der Slowakei (in Bezug auf das Gebiet der Zips) in den Volkszählungen 1921 und 1930]. In: Demografie 42 (2000) H. 2, 149-154. – *Dies.*: Sociálne a demografické charakteristiky nemeckej menšiny na Slovensku v dvadsiatych rokoch 20. storočia [Die sozialen und demographischen Charakteristika der deutschen Minderheit in der Slowakei in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts]. In: Národnostní menšiny a jejich sociální pozice ve střední Evropě [Nationale Minderheiten und ihre soziale Position in Mitteleuropa]. Opava 1999, 133-142. – *Dies.*: Situácia nemeckej menšiny na Slovensku pri návrate z evakuácie na jar a v lete 1945 [Die Situation der deutschen Minderheit in der Slowakei bei ihrer Rückkehr aus der Evakuierung im Frühling und Sommer 1945]. In: Historický časopis 49 (2001) H. 3, 453-476. – *Dies.*: Evacuation of the German Population out of Slovakia at the End of the World War II. In: Internetzeitschrift ČAS (www.saske.sk/cas) 4 (2001) H. 4 (o. S.)

⁴⁰ *Jurová, Anna*: Vývoj rómskej problematiky na Slovensku po roku 1945 [Die Entwicklung der Roma-Problematik in der Slowakei nach dem Jahre 1945]. Bratislava 1993. – *Dies.*: Rómska problematika 1945-1967. Dokumenty [Die Roma-Problematik 1945-1967. Dokumente]. Bd. 1-4, Praha 1996. – *Dies.*: Riešenie cigánskej problematiky štátnymi orgánmi v rokoch 1945-1958 [Die Lösung der Zigeuner-Problematik durch die Staatsorgane in den Jahren 1945-1948]. In: Vedecké informácie (1990) H. 1, 35-52. – *Dies.*: Snahy o sformulovanie štátnej politiky voči rómskym obyvateľom v povojnovom období [Versuche der Formulierung einer staatlichen Politik gegenüber der Roma-Bevölkerung in der Nachkriegszeit]. In: Historický časopis 41 (1993) H. 4, 414-429. – *Tháčová, Anna*: K problematike potulných Rómov v päťdesiatych rokoch 19. storočia v Abovsko-Turnianskej župe [Zur Problematik der nichtsesshaften Roma in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts im Komitat Aba-Turna]. In: Internetzeitschrift ČAS (www.saske.sk/cas) 4 (2001) H. 1 (o. S.). – Dem Thema der Roma ist auch folgendes Sonderheft der Zeitschrift *Etnologické rozpravy* gewidmet: *Etnologické rozpravy* 8 (2001) H. 2.

⁴¹ *Bačová, Viera* (Hg.): Historická pamäť a identita [Historisches Gedächtnis und Identität]. Košice 1996. – *Dies.*: Etnická identita a historické zmeny Slovenska [Ethnische Identität und historischer Wandel der Slowakei]. Bratislava 1996. – *Dies./Kusá, Zuzana* (Hgg.): Identity v meniacej sa spoločnosti [Identitäten im gesellschaftlichen Wandel]. Košice 1997. – *Kiliánová, Gabriela/Riečanská, Eva* (Hgg.): Identity of Ethnic Groups and Communities. The Results of Slovak Ethnological Research. Bratislava 2000. – Siehe auch *Kiliánová, Gabriela* (Hg.): Identita etnických spoločenstiev [Identität ethnischer Gemeinschaften]. Bratislava 1998.

Besonders aktiv sind die neu geschaffenen Institutionen für Minderheitenforschung, etwa die selbstständigen Abteilungen des Slowakischen Nationalmuseums für die Kultur der Juden, Karpatendeutschen, Magyaren und Ruthenen in der Slowakei.⁴² Zusätzlich zum Studium einzelner nationaler und ethnischer Minderheitengruppen⁴³ bemüht sich das im Jahr 1999 in Dunajská Streda (Dunaszerdahely) gegründete Fórum Intézete (Forum-Institut) um eine breiter angelegte, ethnologisch ausgerichtete Erforschung der Lebensweise der magyarischen Bevölkerung in der Slowakei⁴⁴ sowie interethnischer Beziehungen. Manche der vom Institut publizierten Studien sind stark von den Fragestellungen der ungarischen Ethnologie beeinflusst und vermitteln diese Impulse auch weiter in Richtung der slowakischen Ethnologie – etwa zu Themen wie Demographie und Migration,⁴⁵ Empfängnisverhütung⁴⁶ oder ethnisch gemischten Ehen.⁴⁷

⁴² Umfangreich ist die Produktion des 1994 gegründeten Museums für jüdische Kultur, das u. a. die Veröffentlichung von Memoiren und anderen Quellen in den „Acta Judaica Slovaca“ in Angriff genommen hat und jährlich den Sammelband „Acta Judaica Slovaca“ herausgibt. Das Museum der Kultur der Karpatendeutschen, das als selbstständige Abteilung im Jahr 1997 entstand, verfügt demgegenüber mit den „Acta Carpatho-Germanica“ über eine eigene Reihe. Eine bibliographische Übersicht bietet Pöss, Ondrej: *Bibliotheca Carpatho-Germanica*. Bratislava 1995. – Siehe zu diesem Aspekt auch den Beitrag von Peter Švorc in diesem Heft.

⁴³ Das Forum Institut gibt die Zeitschrift FÓRUM Társadalomtudományi Szemle (Sozialwissenschaftliche Rundschau) heraus, wobei alle Studien in Volltextversion auch über die Internetseite www.foruminst.sk abrufbar sind. – Zum Thema der Magyaren in der Tschechoslowakei siehe Gyurgyik, László: A csehszlovákiai magyarság felekezeti megoszlásának alakulása 1921 és 1991 között [Entwicklung der konfessionellen Differenzierung der Magyaren in der Tschechoslowakei zwischen 1921 und 1991]. In: FÓRUM Társadalomtudományi Szemle 2 (2000) H. 3 (o. S.). – Angyal, Béla: A csehszlovákiai magyarság választói magatartása a két világháború között [Das Verhalten der Magyaren bei den Wahlen in der Tschechoslowakei in der Zwischenkriegszeit]. In: FÓRUM Társadalomtudományi Szemle 3 (2001) H. 1 (o. S.). – Ders.: Magyar szervezetek és mozgalmak Csehszlovákiában 1918–1921 I.–II. [Magyarische Organisationen und Bewegungen in der Tschechoslowakei 1918–1921 I.–II.]. In: FÓRUM Társadalomtudományi Szemle 2 (2000) H. 1–2 (o. S.).

⁴⁴ Eine von mehreren Abteilungen des Instituts mit Sitz in Šamorín ist das 1997 entstandene Ethnologische Zentrum. Dazu Liszka, József: A szlovákiai magyarok néprajza [Die Ethnographie der Magyaren in der Slowakei]. Budapest, Dunaszerdahely 2002. – Keményfi, Róbert: A történeti Gömör und Kis-hont vármegyei etnikai rajza [Ethnische Beschreibung der historischen Komitate Gömör und Kis-hont]. Dunaszerdahely 2002. – Liszka, József: Hagymány és változás. A szlovákiai magyarok populáris kultúrája a 20. században [Tradition und Veränderung. Die Populärkultur der Magyaren in der Slowakei im 20. Jahrhundert]. Dunaszerdahely 2001. – Juhász, Ilona: A temetkezési és temetőkultúra változásai a 20. században: Rudnai példa [Die Wandlung der Begräbnis- und der Beerdigungskultur im 20. Jahrhundert: das Beispiel Rudna]. Dunaszerdahely 2001.

⁴⁵ Arendás, Zsuzsanna: Szlovákiai magyar kitelepítettek Hírd. Die Nachkommen des Bevölkerungsaustauschs]. In: FÓRUM Társadalomtudományi Szemle 3 (2001) H. 2 (o. S.). – Terebessy Sáros, Aranka: Középső-Zemlén migrációs folyamat a dualizmus korában [Migrationsprozesse in Zentralzemplin in der Periode des Dualismus]. In: FÓRUM Társadalomtudományi Szemle 3 (2001) H. 2 (o. S.). – Popély, Árpád: A második világháború utáni belső telepítések Dél-Szlovákiában [Binnenmigration in der Südslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg]. In: FÓRUM Társadalomtudományi Szemle 4 (2002) H. 3 (o. S.).

Die Ethnologie als Wegbereiter der Sozialgeschichte

In den meisten Bereichen, in denen in der Slowakei derzeit sozialgeschichtlich innovative Forschung festgestellt werden kann, kommt der Ethnologie – in geringerem Maß auch der soziologisch ausgerichteten Transformationsforschung⁴⁸ – die Rolle eines Wegbereiters zu. In etwas plakativer Weise ließe sich formulieren, dass die slowakische Ethnologie die Lücke ausgefüllt hat, die eine vornehmlich politikgeschichtlich orientierte Geschichtswissenschaft im Bereich der Sozialgeschichte vor allem für das 20. Jahrhundert bisher hinterließ.⁴⁹ Dabei war die slowakische Ethno-

⁴⁶ Kocsis, Aranka: A martosi „egyke“. Születéskorlátozás egy kisalföldi faluban a 18.-20. században [„Der Einzige“ von Martos. Empfängnisverhütung in einem Dorf in der Kleinen Ungarischen Tiefebene im 18.-20. Jahrhundert]. In: FORUM Társadalomtudományi Szemle 5 (2003) H. 3 (o. S.).

⁴⁷ Gyurgyík, László: A szlovákiai vegyes házasságok demográfiai vonatkozásai 1949-től napjainkig [Demographische Aspekte der gemischten Eheschließungen in der Slowakei von 1949 bis heute]. In: FÓRUM Társadalomtudományi Szemle 1 (1999) H. 1 (o. S.). – Von Relevanz für die Sozialgeschichte der Slowakei sind auch mehrere Publikationen aus den Verlagen Liliium Aurum und Kalligram, die sich auf die Problematik der magyarischen Minderheit in der Slowakei spezialisiert haben. Nováková, Veronika (Hg.): Migrácia [Migration]. Dunajská Streda 2001. – Ujváry, Zoltán: Bezdomovcom v rodnej zemi [Ein Obdachloser im Mutterland]. Dunajská Streda 1997. – Sas, Andor: A szlovákiai zsidók üldözése 1939-1945 [Die Verfolgung der Juden in der Slowakei]. Pozsony 1993. – Gyurgyík, László: Magyar mérleg. A szlovákiai magyarság a népszámlálási és a népmozgalmi adatok tükrében [Ungarische Bilanz. Die Magyaren in der Slowakei im Spiegel demographischer Daten und Volkszählungen]. Pozsony 1994. – Vadkerty, Katalin: A belső telepítések és a lakosságcsere [Die Binnenmigrationen und der Bevölkerungsaustausch]. Bratislava 1999. – Dies.: A deportálások a szlovákiai magyarok csehországi kényszerkőzmunkája 1945-1948 között [Deportationen und Zwangsarbeit der Magyaren aus der Slowakei in die böhmischen Länder zwischen 1945-1948]. Bratislava 1996. – Dies.: A kitelepítéstől a reszlovakizációig [Von der Aussiedlung zur Reslovakisierung]. Bratislava 2001. – Dies.: Madárska otázka v Československu 1945-1948. Dekréty prezidenta Beneša a ich dôsledky na deportácie a reslovakizáciu [Die magyarische Frage in der Tschechoslowakei 1945-1948. Die Dekrete des Präsidenten Beneš und ihre Auswirkungen auf die Deportationen und die Reslovakisierung]. Bratislava 2002. – Sopoliga, Miroslav: Ukrajinci na Slovensku. Etnokultúrne tradície z aspektu osídlenia, ľudovej architektúry a bývania [Ukrainer in der Slowakei. Ethnokulturelle Traditionen unter dem Aspekt der Besiedlung, der Volksarchitektur und des Wohnens]. Dunaszerdahely 2002.

⁴⁸ Vgl. z. B. Róna-Tas, Ákos/Bunčák, Ján/Harmadyová, Valentína: Post-Communist Transformation and the New Elite in Slovakia. In: Sociológia 31 (1999) H. 3, 235-262. – Tuček, Milan/Bunčák, Ján/Harmadyová, Valentína: Stratégie a aktéri sociálnej transformácie a modernizácie v českej a slovenskej republike [Strategien und Akteure sozialer Transformation und Modernisierung in der Tschechischen und der Slowakischen Republik]. Brno 1998.

⁴⁹ Kalavský, Michal: Soziale Herkunft der Bötchergesellen im Bratislava des 17.-19. Jahrhunderts. In: Etnológia Slovaca et Slavica 24-25 (1992-93) 113-124. – Faltanová, Ľubica: Profesná dráha živnostníkov a znárodňovacie procesy [Professionelle Karrieren von Gewerbetreibenden und Vergesellschaftungsprozesse]. In: Slovenský národopis 41 (1993) 139-160. – Dies.: Vplyv spoločenských zmien na postavenie živnostníkov [Der Einfluss des sozialen Wandels auf die Situation von Gewerbetreibenden]. In: Etnologické rozpravy (1999) H. 1, 25-36. – Darulová, Jolana: Jazyk ako symbol spoločenského statusu meštana [Sprache als Symbol des sozialen Status des Bürgers]. In: Slova a města. Praha 2000, 145-160. – Churý, Slavko: Z obsahu majetkových inventárov závislého obyvateľstva v Liptove

logie bei der Bestimmung ihres Forschungsgegenstandes und ihrer Methoden lange Zeit durch ähnliche Probleme gekennzeichnet wie heute die Historiographie. Im Zentrum stand zunächst die Kategorie ‚Volk‘, wobei darunter eine ländliche Bevölkerung mit traditionellen, d. h. vorindustriell-agrarischen Lebensweisen verstanden wurde. Erst seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre begann die ethnographische Fachzeitschrift „Slovenský národopis“ (Slowakische Volkskunde) sukzessive neue Themenfelder zu erschließen, z. B. die Wohnkultur der Arbeiter oder die Geschichte der slowakischen Roma. Als Teildisziplin der Ethnologie begann sich allmählich die Ethnourbanistik zu etablieren, die in letzter Zeit vermehrt Beiträge zur sozialen Stratifikation, zur Geschichte von Familienstrukturen⁵⁰ oder zur ethnischen und konfessionellen Differenzierung im urbanen Raum erarbeitete.⁵¹ Und während die slowakische Historiographie das Thema Migration lange Zeit auf die Auswanderung – zumeist nach Übersee – und deren wirtschaftliche Folgen beschränkte,⁵² widmeten sich ethnologische Forschungen verstärkt dem Phänomen der Binnenwanderung und fragten nach Aspekten von Kulturtransfer und Identität.⁵³ Nicht zuletzt im

koncom 18. a v 1. polovici 19. storočia [Aus dem Inhalt der Eigentums-Inventare der ökonomisch abhängigen Bevölkerung in Liptov am Ende des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts]. In: Slovenský národopis 41 (1993) H. 3, 348-354.

⁵⁰ Botíková, Marta (Hg.): Tradície slovenskej rodiny [Traditionen der slowakischen Familie]. Bratislava 1997. – Čičelová, Mária: Rodina v garbiarskom prostredí [Familie im Gerber-Milieu]. In: Etnologické rozpravy 8 (2001) H. 1, 71-90. – Heržánová, Ľubica: Sčítanie ľudu z roku 1930 ako prameň pri výskume štruktúry rodiny [Die Volkszählung von 1930 als Quelle der Familienstrukturforschung]. In: Slovenský národopis 50 (2002) H. 1, 25-44.

⁵¹ Aus diesem internationalen Forschungsprojekt sind mehrere Sammelbände hervorgegangen. Siehe Salner, Peter/Luther, Daniel (Hgg.): Ethnokulturelle Prozesse in Großstädten Mitteleuropas. Bratislava 1992. – Pospíšilová, Jana (Hg.): Leute in der Großstadt. Dem Andenken an Prof. Oldřich Sirovatka gewidmet. Brno 1992. – Beňušková, Zuzana/Salner, Peter (Hgg.): Stabilität und Wandel in der Großstadt. Bratislava 1995. – Salner, Peter/Beňušková, Zuzana (Hgg.): Diferenciácia mestského spoločenstva v každodennom živote [Die Ausdifferenzierung der städtischen Gesellschaft im Alltagsleben]. Bratislava 1999. – Salner, Peter/Luther, Daniel (Hgg.): Etnicita a mesto [Ethnizität und Stadt]. Bratislava 2001.

⁵² Vgl. Baláž, Claude (Hg.): Slovenské vystahovalectvo. Dokumenty 5. Pramene k dejinám slovenského vystahovalectva do Francúzska a Belgicka v rokoch 1920-1945 [Slowakische Auswanderung. Dokumente 5. Quellen zur Auswanderung nach Frankreich und Belgien in den Jahren 1920-1945]. Martin 1990. – Veber, Václav/Sládek, Zdeněk/Bubeníková, Miluša/Harbulová, Ľubica (Hgg.): Ruská a ukrajinská emigrace v ČSR v letech 1938-1945 [Russische und ukrainische Emigration in der ČSR in den Jahren 1938-1945]. Band 4, Praha 1996. – Poláčková, Zuzana: Politická emigrácia z Rakúska do ČSR roku 1934 a transporty do ZSSR [Die politische Emigration aus Österreich in die Tschechoslowakei und die Transporte in die UdSSR]. In: Historický časopis 40 (1992) H. 5, 565-578. – Jakešová, Elena: Vystahovalecká politika a Slovensko (1918-1938) [Auswanderungspolitik und die Slowakei (1918-1938)]. In: Historické štúdie 34 (1993) 107-125. – Dies.: Dôsledky vystahovalectva pre slovenskú spoločnosť (1880-1918) [Die Auswirkungen der Auswanderung auf die slowakische Gesellschaft (1880-1918)]. In: Historické štúdie 35 (1994) 135-143.

⁵³ Paríková, Magdaléna: Reemigrácia Slovákov z Maďarska v rokoch 1946-48. Etnokultúrne a sociálne aspekty [Die Rückwanderung der Slowaken aus Ungarn in den Jahren 1946-48. Ethnokulturelle und soziale Aspekte]. Bratislava 2001. Dieses Werk beinhaltet auch eine Zusammenfassung des gegenwärtigen Forschungsstands zum Thema Migration (31-43). –

Bereich der Gender-Forschung zum 19. und 20. Jahrhundert kommen die wesentlichen Forschungsimpulse nach wie vor aus dem Bereich der slowakischen Ethnologie.⁵⁴

Fazit: Zur Zukunft der sozialgeschichtlichen Forschung in der Slowakei

Angesichts der genannten innovativen Arbeiten, Institutionen und Forschergruppen können wir die eingangs formulierte Grundskepsis gegenüber der sozialgeschichtlichen Forschung in der Slowakei folgendermaßen einschränken: Verglichen mit der oben zitierten Einschätzung von Dušan Kováč aus dem Jahr 1994 lässt sich heute bereits eine optimistischere Bilanz ziehen. In mehreren damals noch als Desiderata bezeichneten Bereichen sind seither neue Forschungen entstanden bzw. entsprechende Projekte initiiert worden. Unter jenen Themenfeldern, denen die sozialgeschichtliche Forschung in der Slowakei in Zukunft verstärkte Aufmerksamkeit widmen sollte, sind neben einigen bereits genannten Bereichen die sozialgeschichtlich orientierte Adels-⁵⁵, Arbeiter- und Kommunismusforschung, die Familien- und Lebensstilforschung sowie die Themen Kriminalität, Migration und soziale Mobilität zu nennen. Erforderlich ist auch eine Synthese zur Gesellschaftsgeschichte der Slowakei.

Doch nicht nur an der Themenwahl wird sich die Zukunft der Sozialgeschichte in der Slowakei entscheiden. Wie auch der letzte Kongress der Slowakischen Historischen Gesellschaft gezeigt hat,⁵⁶ wäre eine verstärkte Bereitschaft zur methodischen Selbstreflexion für die dynamische Weiterentwicklung der Disziplin ebenso notwendig wie die Stärkung der Teamarbeit durch organisatorische und materielle Anreize – gerade für die jüngeren Sozialwissenschaftler.

Salner, Peter: Migration und Akkulturation im 20. Jahrhundert. In: *Salner/Luther* (Hgg.): Ethnokulturelle Prozesse in Großstädten Mitteleuropas 17-25 (siehe Anm. 51).

⁵⁴ *Hlôšková, Hana/Leščák, Milan* (Hgg.): *Žena z pohľadu etnológie* [Die Frau aus ethnologischer Perspektive]. Bratislava 1998. – Derzeit steht die historische Gender-Forschung noch am Anfang. Sie beschäftigt sich am intensivsten mit der Frühen Neuzeit. Vgl. *Materiály z konferencie „Žena v dejinách novoveku“* [Materialien der Konferenz „Frauen in der Geschichte der Neuzeit“]. In: *Československá historická ročenka 2001*. Brno 2001, 137-257. – Ein weiterer Sammelband, der aus einer Folgekonferenz (2002) hervorgegangen ist, ist unter der Redaktion von Tünde Lengyelová in Vorbereitung.

⁵⁵ Da nahezu keine neuere Forschung zum Adel in der Slowakei des 19. Jahrhunderts vorliegt, dienen Studien zur Geschichte einzelner Adelsfamilien aus dem Umkreis der Slowakischen genealogisch-heraldischen Gesellschaft derzeit als Grundlage. Siehe hierzu: *Lehotský, Jaromír M.*: *Sága rodu Izákovcov* [Saga der Familie Izák]. Martin 1997. – *Žilák, Ján*: *Ján Francisci-Rimavský – genealógia rodu* [Ján Francisci-Rimavský – Genealogie des Adelsgeschlechts]. Martin 2000. – *Kredatusová, Alena*: *Probstnerovci z Novej Ľubovne a Jakubian* [Die Familie Probstner aus Nová Ľubovňa und Jakubany]. Martin 2002. – *Đuríška, Zdenko* (Hg.): *Paulinyovci v slovenskej kultúre* [Die Familie Pauliny in der slowakischen Kultur]. Martin 2002. – Seit 1991 gibt die Slowakische genealogisch-heraldische Gesellschaft die Zeitschrift *Genealogicko-heraldický hlas* [Genealogisch-heraldische Stimme] heraus. Für weitere Publikationen und Aktivitäten siehe www.genealogy-heraldry.sk. – Zur Adelsforschung vergleiche zudem auch den Beitrag von Peter Macho in diesem Heft.

⁵⁶ Siehe Materialien vom Kongress: *Čičaj, Viliam/Graus, Igor*: XII. zjazd Slovenskej historickej spoločnosti pri SAV, Smolenice 24.-26. apríl 2001 [XII. Kongress der Slowakischen historischen Gesellschaft an der Akademie der Wissenschaften, Smolenice 24.-26. April 2001]. CD-ROM. Bratislava 2002. – Oder in: *Historický časopis 50* (2002) H. 1, 3-4.